

# PATHÉ-WOCHE

1913

Nr. 40



Szene aus dem prachtvoll kolorierten  
Filmdrama:  
„Des Schicksals Stimme“

Autographia Friedenau.

# PATHÉ FRÈRES & CO

G. m. b. H.



# Leih-Programm Nr. 40

Erscheint am 6. September 1913

## Goldserie

Septennat	6231	<b>Der flatterhafte Ehemann</b> (Rigadin)	690 m	2 Plakate
-----------	------	---	-------	-----------

## Große Dramen

Barbieren Abbot	1028	<b>Die Spinne</b> (Duskes-Film)	1100 m	2 Plakate
		<b>Des Schicksals Stimme, Koloriert</b> (Films Populaires)	1010 m	2 Plakate

## Kleine Dramen

Ahaner	9190	<b>Indianerliebe</b> (Chicago-Film)	325 m	
--------	------	-------------------------------------	-------	--

## Kleine Komödien

Septain	6229	Zur glücklichen Prärie (American Kin)	290 m	
---------	------	---------------------------------------	-------	--

## Komische Bilder

Sensitif	6220	Willi, der Unverbesserliche (Comica)	125 m	
Sensation	6219	Christian ist eifersüchtig (Thalie)	175 m	
Septime	6232	Johann im Rausch (Nizza)	125 m	

## Naturaufnahmen

Sechage	6170	<b>Spaziertour in Pondichéry</b> (Oriental) <b>Koloriert</b> 170 Mk.	135 m	
Sensualite	6222	Jagd auf wilde Rinder in Indochina (Imperium-Film)	140 m	
Shrapnell	6226	Insekten des Gartens	115 m	
Rose	5960	Biaritz (Frankreich)	150 m	
Agres	9183	Uebungen spanischer Kolonialtruppen in Madrid (Iberico)	77 m	

**Pathé-Journal 234 B, 235 A.**



# Pathé-Woche

Offizielle Wochen-Neuheiten der Firma  
**PATHÉ FRÈRES & Co., G. m. b. H.,**  
**BERLIN SW. 48, Friedrichstraße 235**

Telephon: Nollendorf, 2933/34/40, Fernverkehr 449 — Tel.-Adr.: Abt. Zentrale:  
 Pathéfilms, Abt. Filmverleih: Pathéverleih, Abt. Pathéjournal: Pathéreise



Die Längen der Films sind nur approximativ angegeben

## Kinematographische Rundschau

**Der Polizeipräsident über Filmzensur und Kinokontrolle.** Der Verein der Lichtbildtheaterbesitzer Groß-Berlins und der Provinz Brandenburg hatte sich an den Minister des Innern beschwerdeführend gewandt, weil den Kinobesitzern durch den Berliner Polizeipräsidenten vor Erstattung von Anzeigen durch die Beamten der Exekutive keine Möglichkeit gegeben wurde, den jeweiligen Tatbestand festzustellen. Dem Verein ist daraufhin jetzt auf Veranlassung des Ministers vom Polizeipräsidenten, der „Deutschen Kino-Wacht“ zufolge, ein langer amtlicher Bescheid zugegangen, dem wir folgende interessante Ausführungen über die Filmzensur und Kinokontrolle entnehmen:

„Die einen großen Aufwand an Arbeitskräften erfordernde und auch sonst erhebliche Kosten verursachende zensurpolizeiliche Filmprüfung kann ihren Zweck nur dann erfüllen, wenn gleichzeitig die öffentlichen Kinovorstellungen daraufhin überwacht werden, daß tatsächlich nur zugelassene Filme zur Vorführung gelangen, und daß auch diese lediglich in der polizeilich genehmigten Form gezeigt werden. Die zunächst mit der Ueberwachung betraut gewesenen Beamten der zuständigen Polizeireviere haben sich dieser Aufgabe nicht gewachsen gezeigt. Abgesehen davon, daß ihnen eine eingehende Kenntnis der Zensurgrundsätze fehlte und daß sie sich mithin oft darüber nicht klar gewesen sein mögen, welche Bilder in einem Film erlaubt und welche verboten waren, mißlang ihnen die einwandfreie Feststellung zensurpolizeilicher Unregelmäßigkeiten meist auch schon deshalb, weil sie den Kinobesitzern und deren Angestellten in der Regel persönlich bekannt waren. Um eine wirksame Ueberwachung der Lichtspiele zu gewährleisten, mußten daher besondere Beamte, die in beteiligten Kreisen unbekannt sind, eigens für die Zwecke der Kinokontrolle angelernt werden. Aufgabe dieser über die zensurpolizeilichen Grundsätze genau unterrichteten Exekutive ist es, jetzt lediglich den öffentlichen Vorführungen unauffällig und unerkannt beizuwohnen und über die hierbei von ihnen gemachten Beobachtungen zu berichten. Die Eingabe vom 11. April scheint nun von der Annahme auszugehen, daß etwaige Zensurübertretungen gleich an Ort und Stelle von den überwachenden Beamten festgestellt werden. Diese Annahme ist irrig. Die Beamten, denen ja die Zensurkarte nicht zur Verfügung steht, können eine solche Feststellung zunächst gar nicht treffen. Ueber ein polizeiliches Einschreiten wird deshalb erst dann Entscheidung getroffen, wenn sich auf Grund der Meldungen der Exekutive nachher an der Hand der Zensurkarten und der als Beweismaterial hier aufbewahrten Ausschnitte herausstellt, daß eine Zensurpolizei-übertretung in Frage kommt, sei es, daß ein überhaupt nicht genehmigter Film gezeigt worden ist, sei es, daß der Film nicht den für die öffentliche Vorführung gestellten Bedingungen entspricht. Dieses Verfahren hat sich bewährt und muß auch fernerhin beibehalten werden. Soweit es sich um zensurpolizeiliche Ueber tretungen handelt, bin ich hiernach nicht in der Lage, dem in der Eingabe ausgesprochenen und, wie schon bemerkt, von falschen Voraussetzungen ausgehen-

den Wunsche stattzugeben. Bei der Feststellung anderer Ueber tretungen (z. B. Ueberfüllung des Lokals, Verstoß gegen das Rauchverbot und dergl.) werden die Kinobesitzer oder deren Geschäftsführer zukünftig sofort hinzugezogen werden.“

**Die Kinematographie als Wissenschaft!** Die Kinematographie ist in München zum Lehrfach erhoben worden. Die Münchner Hochschule hat allen andern den Rang abgelassen und tritt zum Wintersemester 1913/14 als erste damit auf den Plan. Professor Dr. Burgmester wird ein Kolleg über „Täuschungsarten und Kinematographie“ lesen und es mit Demonstrationen unterstützen. Nach allen Seiten erobert sich so das Kino Boden.

**Der Reisende mit dem Kino.** Eine eigenartige Verwendung findet, wie aus New-York berichtet wird, der Kinematograph in Amerika. Er wird dort nicht nur zur Veranstaltung von Theatervorstellungen verwandt, sondern auch von der Industrie für ihre Sonderzwecke stark benutzt. Es ist allgemein gebräuchlich, daß die großen Geschäftshäuser und besonders Maschinenfabriken in ihren Vorführungsräumen einen Kinematographen haben, mit dessen Hilfe sie den Kunden ihre Maschinen in voller Tätigkeit und in allen Stadien der Fabrikation vorführen können. So kann jeder Kauflustige sich selbst davon überzeugen, wie die Maschine hergestellt wird. Nun sind aber die findigen amerikanischen Kaufleute in der Ausnutzung dieser neuen Erfindung noch weitergegangen, denn sie rüsten jetzt auch ihre Handlungsreisenden mit Kinos aus. Besonders handelt es sich um solche Firmen, die bisher nicht in der Lage waren, außerhalb des Fabrikationsortes den Kunden die Waren vorzuführen. Der Reisende hat alles für die Vorführung Nötige bei sich und kann in jedem Kontor seinen Kinematographen mit ein paar Handgriffen in Betrieb setzen.

**Wie man unter Wasser „kurbelt“.** „Als ich zuerst hinabstieg, war mir recht wenig wohl zumute, denn ich bin nervös, aber alles ging gut und die Aufnahme gelang vorzüglich.“ So beginnt Ernest Williamson, der Sohn des amerikanischen Erfinders eines Apparates für Unterwasser-Kinematographie, den Bericht von seinen Erfahrungen als photographischer Taucher. In Hampton Roads machte er seine ersten Unterwasser-Aufnahmen. Der Apparat, der aus einem langen Rohr besteht, wurde von einem Boote aus ins Wasser hinabgelassen. Er kann bis zu 150 Meter in die Fluten versenkt werden. Am Boden des großen Rohres ist eine wasserdichte Kammer, in der der Photograph mit einem gewöhnlichen Apparat sitzt und durch ein 2 Meter langes Rohr die Meerwelt beobachtet. Herabgelassene mächtige elektrische Lichter und Reflektoren, die dann plötzlich erleuchtet wurden, ermöglichten die submarinen Momentaufnahmen. Im Laufe der weiteren Versuche wurde der Apparat 10 Meter tief versenkt und hier kurbelte nun der Photograph nach Herzenslust. Es gelangen ihm auch einige sehr interessante Aufnahmen von Fischen, die demnächst den Kinematographentheatern zur Vorführung zugänglich gemacht werden.



Telegramm-Code: Abbot

Prachtvoll koloriert

1010 m — 2 Plakate

## Des Schicksals Stimme

Drama nach Claude Farrère,  
bearbeitet von Pierre Frondaie.

Dargestellt von  
Herrn Gémier vom „Théâtre Antoine“  
und der vollständigen Gesellschaft dieses Theaters.  
Dekorationen, Kostüme und Requisiten vom  
„Théâtre Antoine“.

Sir Archibald Falkland, der Direktor der Osmanischen Hypothekenbank, ist ein harter und gewissenloser Mann.

Er hat eine Kreolin von Havanna, Mary, geheiratet, die er tyrannisiert, und von der er sich am liebsten scheiden lassen möchte, um Edith, eine seiner entfernten Verwandten,

Sie gehen oft zusammen aus, um das alte Stambul zu durchstreifen, und von Tag zu Tag wächst ihre Vertraulichkeit.

Der Freund des Marquis ist Mehmed Pascha, Palastmarschall und Chef der Polizei des Sultans. Von Mehmed



zu heiraten, die er auf den Wunsch seiner Frau selbst aufgenommen hat, und die seine Geliebte geworden ist.

Archibald Falkland hat als Freund den russischen Fürsten Cernowitz, ein schöner Mann, aber ein Charakter von zweifelhafter Moral.

Um sich nicht von ihrem kleinen Sohn zu trennen, ist Mary entschlossen, alle Beleidigungen ihres Gatten und Ediths zu ertragen; aber eines Tages erliegt sie vor seelischer Schwäche und Verzweiflung den Zudringlichkeiten des Fürsten Cernowitz.

Der französische Militärattaché in Konstantinopel, Marquis von Sévigné, hat die Qual der jungen Frau erraten. Eine innige Freundschaft, die sich für den Marquis in eine zarte und herzliche Zuneigung verwandelt hat, ist zwischen beiden entstanden.

Pascha erfährt der Marquis, daß sich dunkle Machenschaften gegen Lady Falkland in ihrem eigenen Hause vorbereiten.

Lady Falkland erscheint gerade in dem Augenblick, als der Marquis jene Mitteilung erhalten hat. Am Ende ihrer Kraft kommt sie, um den Marquis um Hilfe zu bitten; in ihrer Verzweiflung ist sie entschlossen, ihm ihre Verbindung mit Cernowitz zu gestehen. Sie ist gerade im Begriff, ihm dies Geständnis abzulegen, als der Marquis in einem Augenblick der Verwirrung ihr einen Kuß auf die Lippen drückt. Die bestürzte Lady Falkland, welche einsieht, daß jedes Geständnis in Zukunft unmöglich ist, entflieht verwirrt und beschämt.

Am selben Abend, als sie sich in ihrem Zimmer, in einsamen Pavillon am Bosphorus befindet, dringt ein Mann durch das geöffnete Fenster.



Es ist der Marquis. Er kommt, sie um Verzeihung zu bitten für jenen Augenblick, in dem er sich vergessen hat.

Sie ersucht ihn, sich zu entfernen; denn sie hört Schritte auf der Treppe.

Sie stürzt dem Ankömmling entgegen, der kein anderer ist als Cernowitz, und anstatt fortzueilen, verbirgt sich der Marquis in dem Pavillon.

Verzweifelt wohnt er einer Liebesszene zwischen Lady Falkland und Fürst Cernowitz — und dann einem viel verhängnisvolleren Auftritt bei, denn plötzlich tauchen auf ein Signal, das ihnen Cernowitz gegeben hat, Sir Falkland und Edith auf. Sir Falkland fordert von Mary die Unterschrift einer bereits geschriebenen Erklärung, welche die Ehescheidung festsetzt und ihre Mutterrechte aufhebt.

Edith führt alsdann die weinende junge Frau hinaus, und

Zunächst entrüstet und schmerzlich bewegt, zögert dieser; dann verspricht er, den, welchen sie liebt, zu retten.

Als der Pascha, der Freund des Marquis, gemeldet wird, läßt er ihn in ein Nebenzimmer eintreten. Er gibt nun Mehmed Pascha zu verstehen, daß er selbst der Schuldige ist und legt Sir Archibalds Brieftasche auf den Tisch.

Mehmed Pascha stellt sich, als ob er nichts sehe und nichts verstehe und legt dem Marquis ein von ihm schon unterzeichnetes Schriftstück vor, in welchem ein wegen verschiedener anderer schweren Verbrechen bereits zweimal zum Tode Verurteilter, der aus dem Gefängnis ausgebrochen war, und am Morgen nach dem Mord an Sir Falkland wieder ergriffen worden war, auch für den neuen Mord haftbar gemacht wird. Die Angelegenheit ist für die Beteiligten damit erledigt.



Cernowitz zieht sich mit einem zynischen Lächeln ebenfalls zurück. Da erscheint vor Sir Archibald, der allein geblieben ist, plötzlich der Marquis, überwältigt ihn mit der Waffe in der Hand und bemächtigt sich aus der Brieftasche des tödlich Getroffenen des von Mary unterzeichneten Dokumentes.

Cernowitz wird als der Schuldige an dem Tode Lord Archibalds bezeichnet, und Mary eilt zu dem Marquis, und bittet ihn, seinen ganzen Einfluß aufzuwenden, um Cernowitz zu retten.

Nachdem der Pascha weggegangen ist, erscheint Mary zitternd und gebrochen über das Gehörte.

Der Marquis richtet ein letztes Lebewohl an sie, und ist entschlossen, sie nie wiederzusehen. Ihre Beziehungen zu dem schurkischen Fürsten Cernowitz erlauben es ihm nicht, seine Liebe für diese Frau zu einem Verhängnis in seinem Leben werden zu lassen.



Telgeramm-Code: Barbieren — 1028

1100 m — 2 Plakate

## Die Spinne

Großes Drama

Die Künstler und ihre Rollen:

Ernst Hübner — Alex v. Antalffy.  
Mimi Carcasse — Traute Carlsen.  
Marta Brinken — Elly Mertens.  
Egon Brinken, ihr Bruder — Richard Eichberg.  
Baron Linsing — Werner Franz.

Ernst Hübner, der reiche Fabrikant, schenkt seiner Braut, Marta Brinken, einen kostbaren Ring. Das junge Mädchen ist selig über das schöne Geschenk und weiß gar nicht, wie

diesen Vorgang beobachtet hat, fordert ihren Verlobten etwas verletzt zum Weitergehen auf. Egon, auf den Mimis Erscheinung Eindruck gemacht hat, wirft ihr noch einen feurigen



sie ihrem Verlobten genug danken soll. Ihre Mutter und ihr Bruder Egon stehen lächelnd daneben. Im Laufe des Gesprächs schlägt Hübner vor, am nächsten Tage gemeinsam ein Wohltätigkeitsfest zu besuchen, das überaus glänzend zu werden verspricht, und man verabredet sich für den nächsten Abend.

Eine festliche Menge wogt umher. Im Vordergrund sehen wir die pikante Mimi Carcasse in einem Verkaufszelt. Neben steht ihr Freund, Baron Linsing, eine etwas obskure Erscheinung, der sie auf den soeben erscheinenden Hübner und seine Braut mit den Worten aufmerksam macht:

„Du, der ist steinreich. Versuche ihn an dich zu fesseln!“

Die schöne Abenteurerin zwinkert ihrem Freund verständnisvoll zu, und als Hübner bald darauf an ihr Zelt tritt, wirft sie ihm einen ihrer verführerischen Blicke zu. Doch nicht genug damit. Während er mit ihr plaudert, zieht sie ihm lächelnd sein Taschentuch aus der Tasche, und als er es in komischer Empörung zurückfordert, sagt sie ihm: „Sie müssen dies seidene Läppchen in meiner Wohnung abholen.“ Er lacht und deutet auf seinen Verlobungsring. Marta, die

Blick zu. Am nächsten Tage schreibt er ihr einen glühenden Liebesbrief, über den Mimi und Linsing sich köstlich amüsieren.

Wie Mimi vermutet, kommt Hübner einige Tage später, um sich sein Taschentuch abzuholen.

Er wird durch die Zofe in ein luxuriös ausgestattetes Zimmer geführt und ist sehr befangen. Mimi bietet alles auf, um ihn zu umgarnen. Doch er springt plötzlich auf, verabschiedet sich kurz und entfernt sich. Mimi ist wütend, doch tauchen in ihrem erfinderischen Kopf neue Pläne auf, um das Opfer ins Garn zu locken. Sie schreibt einen Brief an den betörten Egon und bittet ihn zu sich, da sie große Sehnsucht nach ihm habe.

Egon kommt glückstrahlend zu ihr. Sie kokettiert mit ihm, küßt ihn und spielt dann plötzlich die Traurige — sie hat einen brennenden Wunsch nach einem Ring mit einem Saphir und zwei Brillanten. Egon verspricht ihr nach kurzer Ueberlegung dieses Geschenk.

Unterwegs hat sich der durchtriebene Junge einen schmähtlichen Plan zurechtgelegt. Er stürzt mit allen Zeichen der



Todesangst zu seiner Schwester ins Zimmer und beichtet ihr, daß er Geld aus dem Geschäft entwendet hätte, nur sie könne ihn retten, wenn sie ihm den Ring von Hübner zum Versetzen

dringend auffordert, zu ihr zu kommen, sie hätte ihm wichtige Mitteilungen aus dem Vorleben seiner Braut zu machen. Bestürzt eilt Hübner zu ihr, sie wiederholt ihm nochmals, daß



gäbe. In ihrer Angst um den guten Ruf des Bruders willigt Marta ein. Triumphierend eilt Egon zu Mimi, die das Kleinod

Marta Mertens ein leichtfertiges junges Mädchen wäre. Ganz gebrochen verläßt er Mimis Wohnung.



später Linsing an den Finger steckt, damit einen schlaun Plan verfolgend.

Einige Tage darauf, kurz vor seiner festgesetzten Trauung, erhält Hübner einen Brief von Mimi, in dem sie ihn

Linsing folgt ihm heimlich, und als er sich darauf in ein Café begibt, setzt er sich zu ihm an den Tisch, zündet sich eine Zigarette an und zeigt dabei recht auffällig den bewußten Ring. Hübner wird schließlich aufmerksam und beschwört



ihn zu sagen, woher er den Ring hätte. „Von einer Freundin, deren Namen zu nennen mir die Diskretion verbietet!“ erwidert er vielsagend.

Entsetzt springt Hübner auf. Jetzt ist also kein Zweifel mehr an Martas Untreue. Als am Tage darauf die Hochzeit stattfinden soll und Hübner das Fehlen des Ringes an Martas Hand entdeckt, glaubt er seinen Verdacht bestätigt. Er stößt seine Braut von sich und stürzt davon. Die Aermste wird infolge der Aufregung schwer krank und siecht langsam dahin,

Zu spät entdeckt er, daß er einem Gaunertrick zum Opfer gefallen ist. Nach kurzer Zeit ist es dem Kompagnon gelungen, Ernst durch betrügerische Manipulationen um sein ganzes Vermögen zu bringen. Als er Mimi um Hilfe anfleht und um Aufklärung bittet, lacht sie ihm höhnisch ins Gesicht und wirft sich dem hinzutretenden Baron von Linsing an den Hals.

Egon hat unterdessen erfahren, daß Hübner geschäftlich ruiniert ist. Er bittet ihn um eine Unterredung, um sein Ge-



und Egon ist zu feige, um die Bewandnis mit dem Ring aufzuklären.

Unterdessen spinnt Mimi ihre schlau berechneten Pläne weiter. Wie zu erwarten, sucht Hübner Trost in ihren Armen. Sie versteht ihn schließlich so an sich zu fesseln, daß er allmählich ihr willenloses Werkzeug wird. Als sie ihm daher eines Tages vorschlägt, einen ihrer Verwandten als Kompagnon in seinem Geschäft aufzunehmen, willigt er bedingungslos ein.

wissen zu erleichtern. Hübner verzeiht ihm und verlangt zu Marta geführt zu werden, um alles wieder gut zu machen.

Als er erfährt, daß die Arme nicht mehr unter den Lebenden weilt, packt ihn wilde Verzweiflung. Er will sich an Mimi rächen, die dies alles verschuldet. Er stürzt wie ein Rasender in ihre Wohnung. Mimi läuft in banger Ahnung ans Fenster und schreit um Hilfe. Als die Passanten hereinstürzen, finden sie sie erwürgt hinter einem Vorhang.

Im Programm Nr. 41 erscheint das

spannende Drama:

## Die indische Halskette

Im Programm Nr. 41  
erscheinen am 13. September u. a. die

Großen Dramen:

Im Dunkel der Nacht



Die Rechte des Herzens



Die kleine Geisha





Telegramm-Code: Septennat — 6231

690 m — 2 Plakate

## Der flatterhafte Ehemann

Große Komödie

Nach dem berühmten Vaudeville „Le Coup de Fouet“  
von Hennequin und G. Duval  
mit Prince in der Hauptrolle.

Unter einem ewigen Lächeln verbirgt Frau Hannemann, die Witwe eines Obersten, ihren Haß gegen ihren Schwiegersohn Pfeifer, Ingenieur für Heizapparate.

Der Argwohn der guten Schwiegermama ist übrigens gerechtfertigt: Pfeifer ist ein flatterhafter Ehemann, der zur Verheimlichung seiner Streiche einen sinnreichen Trick erfunden hat.

von 12 bis 2 Uhr im Englischen Garten mit einer Dame gespeist zu haben. Da er aber diese Zeit in Gesellschaft seiner Frau zugebracht hat, versteht er ihr mit Leichtigkeit einzureden, daß er einen Doppelgänger haben müsse.

Er hat auf diese Weise beste Vorsorge getroffen, daß seine flatterhaften Liebhabereien unentdeckt bleiben.

Kurz nach diesem Vorfall stört die Ankunft des Doktors



Von 2 bis 5 Uhr nachmittags verwandelt er sich in den Rentier Wegener und macht unter diesem Namen und den Allüren eines reichen Müßiggängers einer Klavierlehrerin den Hof.

Aber diese resolute Dame, ein Fräulein Theresia, will von allen Liebeleien nichts wissen, sondern dringt auf Heirat. Wegener verspricht alles, selbst diese ganz unmögliche Verbindung.

Um nun allen eventuellen Unannehmlichkeiten aus dem Weg zu gehen, verfällt er auf die Idee, seiner Frau ein anonymes Schreiben zu senden, in dem er angeklagt wird,

Lamprecht und seiner Frau Susanne das angenehme Leben Pfeifers alias Wegener.

Die schlaue Susanne wittert die Untreue Pfeifers und macht diesen durch allerlei Anspielungen stutzig. Pfeifer beschließt, mit einem Schlag die ganze Sachlage wieder zu seinen Gunsten zu wenden und stellt sich seiner eigenen Frau sowie der Schwiegermutter und dem Ehepaar Lamprecht als der angebliche Doppelgänger Wegener vor.

Aber er hat seinen Tag schlecht gewählt. Wie man nämlich bei den schönsten gegenseitigen Komplimenten und



Redensarten angelangt ist, läßt sich Theresias Onkel melden, der von einer dreijährigen Auslandsreise zurückgekehrt ist und nun seine Nichte der Witwe seines ehemaligen Obersten vorstellen möchte.

Eine urkomische Szene folgt. Theresia erkennt natürlich in Pfeifers ihren Bräutigam Wegener und eilt freudestrahlend auf ihn zu.

Da dem falschen Wegener die Sache etwas verwickelt wird, sucht er sich auf gut französisch zu empfehlen.

schafft seinem Freunde Pfeifer, der „Wegener“ geworden ist, die Kleider des ehrbaren Ingenieurs Pfeifer aus dessen weit in der Stadt gelegenen „Jungge ellenwohnung“ Dann läßt Dr. Lamprecht auf sinnreiche Art den braven Wegener verschwinden und Pfeifer erhebt wieder in seinen eigenen Kleidern und er teilt Theresia in Wegeners Namen mit, daß er es vor Schmerzen, die er sich durch seinen Wadenkrampf komplizierter Natur zugezogen, nicht mehr aushalten könne und deshalb ins Wasser gehe.



Leider wird er in dem Augenblick, als er seinen Plan zur Ausführung bringen will, von einem heftigen Wadenkrampf befallen, der ihn wohl oder übel nötigt, dazubleiben.

„48 Stunden Ruhe“ lautet das Rezept des Arztes, der in diesem Falle Dr. Lamprecht ist.

In seiner Not vertraut sich Pfeifer dem überraschten Doktor Lamprecht an.

Beide sinnen auf ein rettendes Mittel. Lamprecht ver-

Aber Pfeifer sollte sich seines Sieges nicht lange erfreuen. Da Wegener „tot“ ist und er selbst wieder erscheinen kann, wird er vor lauter Freude über seinen gelungenen Streich unvorsichtig — er verrät sich und wird von der schlaun Susanne entlarvt.

Ein Gewittersturz von Scheltworten seitens der empörten Schwiegermama geht auf ihn nieder, aber Pfeifers Frau ist toleranter, und in deren Armen findet er Verzeihung.

Im Programm Nr. 41 erscheint das

Wildwest-Drama

# Unter Indianern

Am 20. September  
der erste Riesensfilm

# Leben

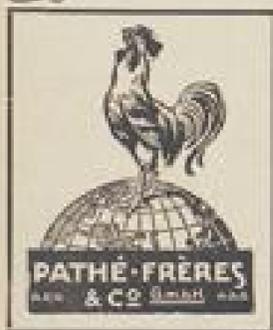
2300 Meter

Nach dem berühmten Roman:

**Hervorragendes**

Alle Anfragen bezügl. Verleih

**Pathé Frères & Co., G. m. b. H.,  
Schlager-**



ber erscheint  
der Wintersaison

# dig tot

„Roger La Honte“ von Jules Mary

2300 Meter

**Reklamematerial**

bedingungen richte man nur an

**Berlin SW 48, Friedrichstraße 235  
Abteilung**





Telegramm-Code: Ahaner — 9190

325 m

## Indianerliebe

Kleines Drama

Wilder Bär und Flinker Hirsch, die Söhne des Indianerhäuptlings, wünschen beide, Weiße Taube zu heiraten, und bitten sie, einen von ihnen zu wählen.

Etwas später wird Flinker Hirsch von indianischen Piraten angegriffen, und sein Bruder, der ihm zu Hilfe eilt, erhält eine schwere Gesichtswunde, die ihn auf immer entstellt; als Weiße Taube die beiden Brüder wiedersieht, zögert sie nicht mehr und wählt Wilden Bären.

Flinker Hirsch ist verzweifelt und versucht, sich im Urwald zu töten; sein Bruder aber führt ihm die ganze Feigheit

einer solchen Handlung vor Augen, und Flinker Hirsch schlägt beschämt den Weg zum Lager ein. Während Wilder Bär ihm nachschaut, wird er von einer Schlange gebissen und erliegt dem Biß kurz darauf.

Flinker Hirsch wird beauftragt, Weiße Taube den Tod ihres Bräutigams mitzuteilen; sie wird von dieser Nachricht ergriffen, und da sie jetzt dem Mitleid zugänglicher geworden ist, willigt sie ein, die Frau von Flinkem Hirsch zu werden und Wildem Bären ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Telegramm-Code: Seppain — 6229

290 m

## Zur glücklichen Prärie

Kleine Komödie

Lola, ein junges, von dem Obersten Branson adoptiertes und erzogenes Indianermädchen, ist mit Jack, dessen Sohn, verlobt.

Jack Branson besucht die Navigationschule; während

ihr Freund, Schwarzer Büffel, der in seinen Zukunftsträumen getäuscht ist, enthüllt Lola den tätigen Anteil, den ihr Adoptivvater in den Kämpfen gegen die Indianer genommen hat, in denen ihre Eltern den Tod gefunden haben.



seiner Abwesenheit lernt Lola einen jungen modernisierten Indianer kennen, der als Sportsmann sehr bekannt ist und den Beinamen: Schwarzer Büffel führt.

Einige Monate später empfängt Lola von Jack einen Brief, in dem ihr seine Rückkehr mitgeteilt wird und sein Wunsch, bald zu heiraten. Sie erfährt diese Nachricht, und

Da sie nun nicht mehr einwilligen kann, den Namen des Mannes zu führen, der das Ende der Ihrigen verursachte, zieht Lola mit Schwarzem Büffel nach der Prärie ihrer Vorfahren und findet das Glück in dem einfachen Leben derer ihrer Rasse.

Im Programm Nr. 41 erscheinen u. a. die

Komischen Films:

# Moritz und die Krawattennadel

Moritz Prince

in der Hauptrolle.

# Onkel u. Nefte

Die Rolle des Neffen wird  
von PAUL LACK gespielt.





Telegramm-Code: Sensitif — 6220

125 m

## Willi, der Unverbesserliche

Komisch

Willi hat Rosalie einen Streich gespielt: als die Magd sich anschickte, die Bouillon in die Schüssel zu gießen, hat das Enfant terrible schnell das Gefäß umgestoßen, und die kochende Flüssigkeit hat sich auf den Küchenboden ergossen. Rosalie ist zornig und droht Willi, sein Betragen den Eltern zu erzählen: „Verzeihung, Rosalie, ich werde es nicht mehr tun!“ gelobt der Schuldige. Aber kaum ist dieser gute Entschluß gefaßt, so beeilt er sich, hinter dem Rücken der Magd neue Dummheiten zu machen. Diesmal wird Willi bestraft und bei Wasser und Brot eingesperrt, und zwar auf dem

Boden. Dort findet er eine Angelschnur, und hiermit ausgerüstet, kriecht er durch eine Luke aufs Dach. Ein Dach ist kein sehr günstiger Ort, um sich den Vergnügungen des Angelsports hinzugeben. Aber der Kamin, aus dem ein würziger Küchengeruch aufsteigt, dient Willi als Feld seiner Heldentaten, und bald zieht er einen prächtigen Braten aus Rosalies Kochtopf an seiner Angel empor. Rosalie ist in der Küche sprachlos vor Bestürzung; sie holt ihre Herrschaft herbei, um ihr die Erscheinung zu zeigen. Man entdeckt den Täter, der diesmal so bestraft wird, wie er es verdient.

Telegramm-Code: Sensation — 6219

175 m

## Christian ist eifersüchtig

Humoreske, gespielt von Gazalis.

Christian hat in dem Handarbeitskorb seiner Frau einige Teile eines zerrissenen Briefes gefunden, auf dem er folgende Worte entziffert: — — Erwarte Sie . . . gefallen wird . . . Ihrem schönen Haar . . . Adolph.

Rasend vor Zorn sieht er die Magd, wie sie mit einem Brief in der Hand fortgeht. Er entreißt ihr das Schreiben und liest: „Herrn Adolph, Parkstr. 24. Einverstanden; aber erst um 4 Uhr.“

Bis an die Zähne bewaffnet kommt Christian auf dem Ort der Zusammenkunft an, und bemerkt erst, als er den Laden demoliert hat, daß Herr Adolph ein friedlicher Friseur ist, dem seine Frau den Auftrag erteilt hat, ihr Locken anzustecken.

Christians Zorn weicht einer großen Nüchternheit, als ihm der Haarkünstler für den angerichteten Schaden eine Rechnung über 382.— Mark präsentiert.

Telegramm-Code: Septime — 6232

125 m

## Johann im Rausch

Komisch

In weinseliger Stimmung und einem eingedrückten Hut kehrt Johann lange nach Mitternacht heim.

Frau Johann, seine zornentflammte Gefährtin, erhebt sich vor ihm wie eine antike Furie und wirft ihn in eine mit Wasser gefüllte Badewanne.

Johann, den das kühle Bad durchaus nicht ernüchert, schläft ein und träumt, er befinde sich im Seebad. Von einer

verführerischen Badenixe erobert, inszeniert er eine tolle Verfolgung; aber jedesmal, wenn er sie ergreifen will, verwandelt sich die Sirene in irgendein Ungeheuer — und Johann erwacht, zum drittenmal getäuscht. . . .

Seine Schwiegermutter, die gerade zu Besuch kommt, muß die Wirkungen seiner schlechten Laune ertragen und nimmt ihrerseits ein unfreiwilliges Bad.



Telegramm-Code: Sechage — 6170

Koloriert — 170 Mk. — 135 m

## Spaziergang in Pondichéry

### Naturaufnahme

Pondichéry besteht aus der weißen und der schwarzen Stadt. Die erstere, die sich an der Küste erhebt, besitzt schöne, mit Gärten gezielte Häuser und prächtige öffentliche Gebäude: den Dom, den Palast des Gouverneurs, die Duplex-Statue usw.

Zwei schöne, mit Bäumen umgebene Plätze trennen die weiße und die schwarze Stadt. Die letztere ist hauptsächlich von den Eingeborenen erbaut, und weniger anziehend. Die Straßen hingegen sind breit, und an ihrem Rande stehen prächtige Kokospalme.

Pondichéry, dessen Klima heiß und feucht ist, ist eine der anziehendsten Städte Indiens, über der sich ein ewig blauer Himmel wölbt.

---

Telegramm-Code: Sensualite — 6222

140 m

## Jagd auf wilde Rinder in Indochina

### Naturaufnahme

Ein lehrreicher und in allen seinen Teilen sehr realistischer Film, der uns neben dem Hauptthema auch mit den Sitten und Gebräuchen der Eingeborenen Indochinas bekannt macht.

---

Telegramm-Code: Agres — 9183

77 m

## Uebungen spanischer Kolonialtruppen in Madrid

### Naturaufnahme

Diese mit großem Schneid und militärischer Exaktheit ausgeführten Uebungen geben ein deutliches Bild von dem Geiste straffer Disziplin, von dem diese Truppen geleitet werden.

---



Telegramm-Code: Shrapnell — 6226

115 m

## Insekten des Gartens

### Naturaufnahme

Die Beete unserer Gärten sind der Tummelplatz dieser winzigen Welt, die eine unerschöpfliche Quelle für entomologische Beobachtungen bieten.

Von diesen Beobachtungsmöglichkeiten ist in diesem wissenschaftlichen Film denn auch reichlich Gebrauch gemacht. Schmetterlinge, Raupen, Spinnen aller Arten usw. enthüllen uns ihre Geheimnisse — alle feinen Organismen dieser kleinen Lebewesen sind zum erstenmal in allen ihren Teilen bloßgelegt, und werden dem Auge weiterer Kreise in lebendiger Anschaulichkeit vorgeführt.

Telegramm-Code: Rose — 5960

150 m

## Biarritz (Frankreich)

### Naturaufnahme

Am Golf von Gascogne breitet Biarritz seinen herrlichen, von einer wildbewegten Brandung bespülten Strand aus, der von prächtigen Villen umsäumt ist.



Ein herrlich blauer Himmel lacht über dem Städtchen, das seit altersher als internationaler Badeort berühmt ist.

# Pathé-Journal

Nr. 231 B

Nr. 232 A

## Paris (Frankreich):

Der Dubonnet-Preis, um den sich die besten Schwimmerinnen bewarben, kam auf der Strecke zwischen dem „Pont de la Monnaie“ und der „Ile des Cygnes“ zum Austrag und wurde von Fräulein Yvonne Degaine (13 Jahre) gewonnen.

## Kandersteg (Schweiz):

Der Ballon „Sirius“, der von Hauptmann Spelterini und drei Mitfahrern besetzt war, ist, nachdem er über den Monte Rosa die Alpen überfahren hatte, unter den schwierigsten Umständen auf der italienischen Abdachung gelandet.

## Genua (Italien):

Der zur Petroleumbeförderung bestimmte Dampfer „Splendor“, eines der größten Schiffe der Welt, ist hierselbst vom Stapel gelassen worden.

## Spokane (Vereinigte Staaten):

Auf unwegsamer Strecke haben drei Automobilisten 365 Meilen in 16 Stunden 30 Minuten zurückgelegt und damit einen neuen Rekord aufgestellt.

## Rom (Italien):

General Essad Pascha, der Verteidiger von Skutari, verläßt das Ministerium des Aeußern.

## Die Pariser Mode:

Kleider und Hüte für den Sommer.

## Leipzig:

Das in der hiesigen Baufach-Ausstellung organisierte Kinderfest erfreute sich einer großen Beteiligung.

## Sarmingstein (Ober-Oesterreich):

Ein 56 Meter langer Schlepper ist in der Dunkelheit an einen Felsen aufgefahren und untergegangen.

## Seehausen i. Mark:

Das altmärkische Eisenwerk wurde durch Explosion eines Benzin-Motors in Brand gesetzt und binnen weniger Stunden eingäschert.

## Göttingen:

Unter großer Beteiligung fand hier die 100-Jahrfeier des 2. Kurhessischen Infanterie-Regiments statt.

## Valencia (Spanien):

Die Volksfeste wurden mit einer prächtigen Blumen-Kavalkade beendet.

## Bukarest (Rumänien):

Die Abgesandten der balkanischen Staaten haben sich soeben im Palast der auswärtigen Angelegenheiten versammelt.

## London (England):

Oberst Cody, einer der bekanntesten englischen Luftfahrer, der bei einem Sturz in Adlershot den Tod gefunden hat.

## Rostock:

Besuch Seiner Majestät des Kaisers anlässlich des 125jährigen Bestehens des Großherzoglich-Mecklenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 90.

## Lübeck:

Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. stattete unserer Stadt einen Besuch ab.

## Goodwood (England):

Seine Majestät König Georg V. von England wohnte den Goodwooder Rennen bei.

## Breslau:

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Klub veranstaltete eine Motorboot-Dauerfahrt Ohlau—Breslau—Frankfurt a. Main.

## Kapfenberg (Steiermark):

Anlässlich des 70. Geburtstages des berühmten Volksdichters Peter Rosegger wurde hier ein großes Sängerfest veranstaltet.

Pathé=  
Projektions=Apparate  
sind die  
vollkommensten

---

Pathé = Projektions = Apparate  
sind stabil, praktisch und billig

---

Mit

Pathé = Projektions = Apparaten

erzielt man eine glänzende Vor-  
führung, tadellos stehende, äußerst  
scharfe, flimmerfreie Bilder. ::

Apparate=Katalog gratis und franko